

Ich bin stolz die Welt und zur Festigung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage unseres Landes beigetragen habe...

Dieser großartige Schritt der nordamerikanischen Regierung... die Weltwirtschaft und insbesondere die unseres Vaterlandes so klar geschützt haben.

Hoffentlich würde die Antwort aller Völker auf den amerikanischen Vorschlag im wahren europäischen Geiste erfolgen...

Ich ist die Stunde gekommen wo immer wiederholte Lippenbekenntnisse zum Frieden keinen Eindruck mehr machen und nur die Tat den Ausdruck jener Solidarität ist...

Vertrauen zur Führung.

Die besondern Wünsche des Reichsverbandes der Deutschen Wirtschaft wurden vom Geheimrat Dulsberg überbracht. Zum Schluss ging der Redner auf die Motorindustrie ein...

Der Deutsche Industriepionier und Handelsrat, der die Tagungen seines Hauptamtes in Berlin... erkläre die Besorgnisse der Industrie...

Frankreichs Antwort fertiggestellt.

Grundzügliche Annahme. - Eine Weltanleihe? Paris, 24. Juni.

Finanzminister Flanbin hat in Gemeinschaft mit dem Sachverständigen seines Ministeriums die Vorschläge des Präsidenten Hoover geprüft...

Der dem Parlament übermittelte Entwurf des Ministeriums fand eine eingehende Beratung mit dem französischen Finanzrat...

Nach ihrer Fertigstellung wird die französische Antwort beilehnt dem französischen Botschafter in Washington...

Nach Mitteilungen, die der 'Intantissimo' aus Regierungskreisen erhalten haben... der Beschluss der Hooverischen Vorschläge...

Die Minister hätten sich jedoch mit dem Fall beschäftigt, wenn Deutschland nach Ablauf des einjährigen Zahlungsaufschiebs sich auferstanden erklären würde...

sche, dem Hooverischen Plan zugestimmen, ohne den französischen Steuerzählern neue Lasten von insgesamt 5 Milliarden Franken aufzubürden.

Angesichts fänden jetzt schon Verhandlungen statt, die zu dem Abschluss einer internationalen Anleihe führen sollen.

Mit Hilfe dieser Anleihe solle es gelingen, die Haushalt der Staaten, die durch den Hooverischen Vorschlag befristet worden seien, wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Amerika besteht auf vorbehaltloser Annahme. In Kreisen des Weissen Hauses und des Staatsdepartaments herrscht die Meinung vor...

Aber selbst francophile Elemente innerhalb der Regierung würden, wie einflussig verfährt wird, eine bedingte Zustimmung Frankreichs nicht anerkennen...

Zeichnung für die Haltung der Washingtoner Regierung ist der Vorschlag der 'Herald Tribune', in dem es u. a. heißt: Der Verlust der Pariser Regierung...

Frankreich ist eine ständige Kriegsdrohung, es benutzte sich diehohen Gelder, um eine gigantische Kriegsmaschine aufzubauen, um Europa zu unterwerfen...

Kommt Polen zur Vernunft?

Das maßgebende Regierungsblatt, die 'Gazeta Polska', begrüßt in einem mit sachmännischer Hand geschriebenen Aufsatz den Vorschlag Hoovers als Beginn einer Operation am frischen Wirtschaftsfelder der Welt.

In gleichen Maße wie Amerika müßte auch Frankreich Opfer bringen, da es auf rund 120 Millionen Dollar seiner früheren Haushalteinahmen ver verzichten müßte.

Reichsministerbesprechung über Hoover-Plan

An der Reichsstafel fand eine Ministerbesprechung statt, die sich mit den durch den Hoover-Plan aufgeworfenen Fragen beschäftigte. Es ist anzunehmen, daß im Rahmen der Ausprägung auch die inneren Auswirkungen eines Tributsteuertages erörtert wurden.

Das Reichskabinet vertritt vielmehr die Auffassung, daß falls der Hoover-Plan verwirklicht wird, alle eintretenden Sparmassen zur Stärkung und Sicherung der öffentlichen Finanzwirtschaft unter Fortsetzung öffentlicher Sparmassenpolitik verwendet werden müssen.

Noch vier Millionen Arbeitlose.

Nach dem Bericht der Reichsanleihe für die Zeit vom 1. bis 13. Juni 1931 hat die Entlastung des Arbeitsmarktes in der ersten Hälfte des Monats Juni weitere Fortschritte gemacht...

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen, die am 31. Mai noch rund 4 053 000 betrug...

An der Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der Hauptunterstützungsberechtigten um nicht als 100 000 abgenommen...

Der deutsch-rumänische Handelsvertrag.

Beiderseitige Zugeständnisse. Berlin, 24. Juni.

Nach mangeltel Zwischenfällen sind nun endlich in Berlin die Verhandlungen über den deutsch-rumänischen Handelsvertrag abgeschlossen worden...

Die Unterzeichnung dürfte in Genf erfolgen, weil dort mächtig der Agrarinteressen der deutschen und rumänischer Vertreter, die an diesen Verhandlungen maßgebend beteiligt waren...

Präsident Gallieres †. Paris, 24. Juni. Von der Deffenlichkeit ziemlich unbeachtet ist der ehemalige Präsident der französischen Republik, Armand Fallieres...

Keine politische Meinungen.

Zehnpromzentiger Lohnabbau in der Elbeschiffahrt. Die Schiffverkäufer in Hamburg fällen einen Schiedspruch für die Elbeschiffahrt...

Auszeichnung für Dr. Ender. Der österreichische Bundespräsident hat dem früheren Bundeskanzler Dr. Otto Ender das große goldene Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Das deine freudige Stimmung - meinem Kommen gilt.

Ich - du - aber selbstverständlich - ich konnte dein Kommen ja kaum er warten. 'Mirlich, Schaz? 'Mirlich, Guido. 'Und was gibt es sonst noch? 'Thea, die wir getreten so schön verlassen hatten, war heute schon ganz frisch bei mir. 'So? Wollte sie dich zur Rede stellen? 'O nein, nein, sie glaubte ja - sie hätten nur uns gegenüber unerantwortlich benommen - wie waren aber so verzweifelt - ja denke dir nur, Thea hat sich getrennt ebenfalls auf dem Eise verlobt. 'Ach, mit wem denn? Mit Könnigen etwa? 'Nein natürlich. 'Wie beterr! Dieser Dachmauer! 'Hast du das gegenseitige Interesse nicht längst gemerkt? 'Keine Spur, war ja mit meinen eigenen Angelegenheiten so überaus beschäftigt - ja - Süßes, Geliebtes - wie konnte ich noch andere Interessen haben! 'Thea ist so glücklich, sagte ja und entsog sich mit Erzählen seinen Armen. 'Dir können es ihr. 'Ach, was lagte denn deine Herzensfreundin zu uns beiden? 'Sie war rein natürlich vor Freude und meinte - 'Hun? Was denn? 'Sie trüge ich wenig Schuld daran. 'Hast? 'Sie habe dir verraten, um welche Zeit wir auf dem Meinen See zu laufen pflegen. 'Das stimmt. 'Die Pötel! 'Er lachte. 'Einen Schußengel müssen zwei Liebende haben, sonst kommen sie nicht zusammen. In diesem Falle war es deine Thea. (Fortsetzung folgt.)



Zur Höhe. Roman von Elisabeth Borchard.

E. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er griff zur Feder und schrieb: 'Liebes Herz! Gestern nachmittag erhielt ich plötzlich eine wichtige Nachricht von zu Hause und muß mich heute abdrücken. Kommt bis heute Abend werde ich wohl fortbleiben müssen. Schreibe mir unterdes nicht, sobald ich zurück bin, erstelle ich Nachschrift. Dein G. S.'

Fröh, etwas gefunden zu haben, das ihm die fatale Angewohnheit vorläufig aus dem Gesichtstreife brachtie - später würde er vielleicht ein wirksameres Mittel finden, daß die kleine ganz von Halle zu lassen - jedoch den Brief in ein Kuvert und abrieferte. Wenn er fortging, wollte er ihn selbst in den Briefkasten befördern.

Wieder in besserer Laune, begab er sich in sein Schlafzimmer, um Toilette für den Besuch bei seiner Braut zu machen.

Fräulein Amalie hatte das Gemüthlich vorglich wie immer zurechtgestellt, er brauchte nur hineinzuflüpfen. Doch wenn man zu seiner Braut geht, legt man mehr Gewicht auf sein Aussehen als gewöhnlich. Das Haar war noch immer nicht tadellos gebürstet - auf dem Fradaärmel lag noch ein winziges Stäubchen.

Sich! Was war das? - Ein seltsamer Ton aus dem Nebenzimmer. - Thea, er hätte Silus allein in seinem Arbeitszimmer gelassen, und das wurde ihm ungemächlich.

Wie Silus sprang an seinem Herrn vorbei und benahm sich äußerst auffällig durch Knurren und Wieseln.

Was hält du nur, ichon wieder. Silus? Du bist ja heute wie ausgewechselt.

Silus sprang zum Schreibtisch, stellte sich auf die Hinterfüße und schnupperte mit seiner Stupsnase auf der Platte herum.

'Thea, du wirst mich an den Brief erinnern! Bravo von dir, mein Freund. Ich hätte ihn auch in der Aufregung liegen gelassen.'

Damit nahm er den Brief und steckte ihn zu sich, es lundenlang suchten seine Fingern auf der Platte nach dem anderen Brief, den er erhalten hatte, er war nicht mehr dort. Jedenfalls hatte er ihn eingeschlossen oder auch in einer erklärenden Notiz in den Brief gemischt. Er entschloß sich nicht mehr, es bekümmerte ihn auch weiter nicht. Sein Herz drängte ihn fort.

Silus wollte ihm folgen, doch er sah ihn zurück. 'Ich kann dich heute nicht mitnehmen, bleibe bei Fräulein Amalie und betrage dich anständig.'

Im Korridor hand Fräulein Amalie mit dem Ueberzieher hilfsbereit. 'Nun werden der Herr Baumeister wieder zurück sein?'

'Erwarten Sie mich heute nicht, ich - habe mich mit einigen Freunden verabredet.'

'So, lo - na schön.'

'Guten. Ein lautes Gedächtnis krällend, stieg Guido Bruchhausen die Stufen hinauf, Draußen schien die Sonne mild und freundlich.

Bei einem Zuseher Unter den Linden kaufte er die beiden Ringe von schwerem Golde und bei einem Blumenhändler ein kostbares Bouquet. Damit betrat er die Wohnung seiner Braut.

Er fand Ja heute noch herrlicher und schöner. Sie kam ihm mit strahlender Freude entgegen. 'Denke dir nur, Schaz, wie schön freudige Ueberraschung! rief sie ihm zu. 'Was gibt es denn? Du bist ja ganz aufgeregt, und ich glaube - 'Was glaubtest du?'

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. — Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Allerlei Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streifen usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Nachschaltung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Postzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamazeile 40 Pfg., Ausnahmestellen 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederbelegung unentgeltlich geschrieben oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Fotobild, ausfällige Postgebühren. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 74

Donnerstag, den 25. Juni 1931

33. Jahrg.

Neue Erklärung Washingtons.

„Frankreich wurde nicht überrumpelt.“

Die amerikanische Regierung betont in einer neuen Erklärung, daß Hoovers Vorschlag einen einjährigen Feiertag für alle Regierungsschulden bedeute, einschließlich der im Youngplan als nicht aufsehbarer bezeichneten Teilbeträge der Reparationszahlungen. Nur unter dieser Bedingung könne der Plan das erzielte Ziel einer Erschöpfung der deutschen finanziellen Lage erreichen. Mit Rücksicht auf gewisse französische Empfindlichkeiten wegen einer angeblichen **Überumpelung** Frankreichs, wurde im Staatsdepartement folgende Erklärung abgegeben:

„Der amerikanische Vorschlag ist vor seiner endgültigen Formulierung nicht mit irgendeiner fremden Regierung besprochen worden. Der Präsident, der die Lage in Deutschland mit großer Begehrnis verfolgt hat, handelt, als die deutsche finanzielle Lage an den beiden letzten Tagen der vorigen Woche zeigte, daß, sofern er nicht sofort handele, eine Katastrophe unmittelbar bevorstehe, und Frankreich war die erste der fremden Mächte, die in Kenntnis gesetzt wurde, als er sich zum Handeln entschloß.“

Staatssekretär Stimson wird im Rundfunk einen Vortrag über Deutschlands schwere finanzielle Lage und über die Gründe halten, die Hoover zu seinem Eingreifen veranlassen.

Frankzösische Fühlungnahme mit Brüssel und Rom.

Paris, 24. Juni. Wie hiesig berichtet, hat das französische Außenministerium mit den Regierungen von Brüssel und Rom Fühlung genommen, um die Haltung festzulegen, die hinsichtlich des amerikanischen Vorschlages eingenommen werden soll.

Belgien verlangt Rückfragen.

Brüssel, 24. Juni. Am Senat erklärte Minister Segers, der amerikanische Vorschlag sei Deutschland gegenüber sehr großzügig und könne für Belgien verhängnisvoll sein. Hier heiße es auf der Hut sein. Gewähre man Deutschland die Wohlthat eines Zahlungsaufschubs, so müßten die anderen Länder die Gelegenheit benutzen, um politische Wirksamkeiten, für die Einhaltung der Verträge zu verlangen.

Die Reichsbank zum Hoover-Plan.

Vorläufig keine Diskonänderung. — Keine Inflationsgefahr.

Berlin, 23. Juni

Reichsbankpräsident Dr. Dregle äußerte sich über die Lage bei der Reichsbank, wie sie sich nach der Bekanntgabe des Hoover-Vorschlages jetzt darstelle. Die Genehmigung am Geldmarkt sei bekannt. Nach ruhigem Beginn der letzten Woche hätten gegen Ende der Woche wiederum starke Devisenabflüsse stattgefunden und seien starke Kreditrückbildungen erfolgt, so daß die Reichsbank eine Kreditrestriktion zunächst in der Form durchgeführt habe, daß sie den Privatdiskont nicht notiert habe. Andere Mittel leiter mit Rücksicht auf die im allgemeinen günstige Stimmung nicht empfehlenswert erschienen, zumal auch etwas Positives dabei nicht hätte geboten werden können.

Wenn auch die Kreditrestriktion eine vielleicht etwas verhängnisvolle Maßnahme darstelle, so sei sie immerhin doch besser, als wenn man den zur Verfügung stehenden Bereitstellungscredit in Anspruch genommen hätte, was die Lage der Reichsbank gegenüber dem Ausland noch verschärft hätte. Der Hoover-Plan habe nunmehr eine neue Lage geschaffen. Die Reichsbank hoffe, daß weniger Kreditrückbildungen erfolgen. So daß eine Restriktion nur in allerhöchstem Ausmaße notwendig zu werden brauche und die Rekonanz des Hoover-Planes im Ausland dazu führe, daß weniger Kreditrückbildungen erfolgten.

Zu weiteren Belegnissen sei nach Ansicht der Reichsbank kein Anlaß. Die Reichsbank rechne damit, daß sie auch über den Lstimo hinwegkomme, wenn keine besonderen neuen Momente auftreten. An eine Diskonänderung würde vorläufig nicht gedacht.

Es wies dann insbesondere darauf hin, daß die gegenwärtigen Maßnahmen das Gegenstück einer Inflation bedeuten. Im Verlauf der letzten Woche sei der Notenlauf um mindestens 100 Millionen zurückgegangen. Es bestche keinerlei Anlaß zu Belegnissen bezüglich der Währungs.

Wie es kam.

Die immer wieder gestellte Frage, was den Präsidenten der Vereinigten Staaten bewegen hat, in wöhliger Absicht von der bisher eingehaltenen Linie so entscheidend in der Gang der Ereignisse eingzugreifen, hat durch eine Erklärung des Staatssekretärs Stimson eine sensationelle Beantwortung erfahren.

Stimson teilte mit, daß Hoover, als die ersten Meldungen über die katastrophale Finanzlage Deutschlands eintrafen, die Reichsregierung aufforderte, einen Bericht über die Lage einzureichen. Der Präsident habe ihn, daß er Wert darauf lege, die erbetene Unterichtung von „höchster Stelle“ zu erhalten. Wie Stimson weiter mitteilt, antwor-

te Reichspräsident von Hindenburg persönlich in einem langen vertraulichen Schreiben an Präsident Hoover. Der Inhalt des Briefes wird geheimgehalten, doch erklärte Stimson, daß der Bericht Hindenburgs, der bezeichnenderweise am Sonntagvormittag eintraf, die vorausgegangene Information über den Ernst der Lage in vollem Umfange bestätigte habe.

Die „Herald Tribune“ versichert, daß Hoover drauf und dran gewesen sei, die nach der Zusammenkunft in Chequers eingehende Reaktionspropaganda mit einer unmißverständlichen Erklärung im Sinne der bisherigen offiziellen Auffassung zu beantworten. Der Umbruch sei erfolgt, als der von seiner Europareise zurückgekehrte Senator Morrow dem Präsidenten mitgeteilt habe, daß nach Meinung maßgebender Persönlichkeiten der Reichsregierung die revolutionäre Bewegung kaum mehr aufzuhalten sei, wenn nicht schnellstens eine Besserung der Wirtschaftslage eintrete. Der Zusammenbruch der Oesterreichischen Credit-Anstalt sowie die Berichte Wellons hätten dann die Befürchtungen Hoovers verläßt. Den Ausschlag aber habe der Brief Hindenburgs gegeben, der Hoover veranlaßt habe, unverzüglich einzugreifen.

Die Presse des ganzen Landes zollt der Aktion Hoovers unangenehmstes Lob. Gleichzeitig aber wird betont, daß eine Schuldentilgung nach wie vor nicht in Frage komme. Jedoch demokratische Blätter bedauern, daß Hoover solange gewartet habe.

Die Auswirkung des Vorschlages.

Nach einer überschläglichen Berechnung betragen die Erschöferungen für Deutschland nach dem Vorschlag Hoovers vom 1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932 rund 1500 Millionen Mark. Der Reichshaushalt sieht eine Zahlung von 1700 Millionen Mark vor. Davon müssen abgesetzt werden die Zahlungen für die Dawes- und Young-Anleihe. Für die Dawes-Anleihe sind zu zahlen 86,7 Millionen und für die Young-Anleihe rund 90 Millionen.

Die von Deutschland nach dem Young-Plan zu zahlenden Annuitäten verteilen sich wie folgt: Frankreich 838,4 Millionen, England 392, Italien 190,5, Belgien 102,6, Rumänien 12, Serbien 79,3, Griechenland 6,7, Portugal 13,2, Polen 0,5. An die Vereinigten Staaten waren in diesem Etatsjahr zu zahlen 66,1 Millionen.

Die Sachlieferungen.

Die jetzt eingestellt werden, konnten im Betrage bis 700 Millionen ausgeschöpft werden. Die Sachlieferungen fallen naturgemäß auch fort. Es ist annehmend, daß hier eine kurz bemessene Liebergangsfrist festgelegt wird, um bequomere Arbeiten zu Ende zu führen.

Im Hinblick auf die Stellung Frankreichs sind vor allem Frankreichs eigene Zahlungen an die Alliierten von Interesse.

Es zählt an England zurzeit 250 Millionen jährlich, an Amerika zahlt Frankreich bis 1930 140 Millionen. Dazu kommt ab 1931 eine Verzinsung von 1 Prozent des Kapitals, das sind 160 Millionen. Insgesamt würde also Frankreich an England und Amerika rund 550 Millionen zu zahlen haben. Da es von Deutschland 838 Millionen erhalten sollte, bleibt ein Ausfall von 288 Millionen Mark. Diesen Ausfall im französischen Etat muß Frankreich nunmehr selbst decken.

England zahlt an Amerika jährlich 640 Millionen ein.



tehr abgeneigt gegenüberstände. Die von maßgebenden Wirtschaftlern vertretene Auffassung, daß Deutschlands Finanzen unumgänglich binnen Jahresfrist saniert werden könnten, und die in republikanischen Kreisen vorherrschende Tendenz, das Schuldproblem aus der Baftkampagne des nächsten Jahres möglichst auszuschalten, sind weitere entscheidende Faktoren zu Gunsten einer Ausdehnung des Zahlungsaufschubs.

Eine Erklärung des Präsidenten der First National Bank in Chicago, Taylor, daß ihm ein fünfjähriges Moratorium lieber wäre, findet in diesem Zusammenhang starke Beachtung.

Macdonald begrüßt die Hoover-Vorschläge.

Regierungserklärung im Unterhaus.

London, 22. Juni

Der Moratoriumsvorschlag des amerikanischen Präsidenten kam am Montag gleich im Unterhaus zur Sprache. Auf Anfrage Baldwin's des Führers der Opposition, erklärte Macdonald, die Regierung begrüße die Erklärung Hoovers von ganzem Herzen. Sie erklärte sich ihrerseits sofort bereit, diesen Vorschlag im Prinzip zu unterstützen. Die Regierungsmitglieder seien bereit, an der Ausarbeitung der Einzelheiten mitzuarbeiten, um der Erklärung Hoovers ohne Verzög zu größtmöglicher Wirkung zu verhelfen. Das Unterhaus konnte nicht erwarten, daß er gegenwärtig mehr darüber sage. Baldwin und Lloyd George erklärten sich mit den Erklärungen Macdonalds einverstanden.

Zu Verhandlungen fehlt die Zeit!

Amerika verlangt unverzügliche Annahme des Hoover-Vorschlages.

Washington, 23. Juni

Staatssekretär Stimson erklärte, zu einer internationalen Erörterung des Vorschlages Hoovers fehle die Zeit. Eine Konferenz komme nicht in Frage. Sollte der Vorschlag die gewünschte Wirkung haben, dann müßte er unverzüglich von allen Gläubigerländern angenommen werden. Die beteiligten Staaten seien auf diplomatischem Wege von dem Vorschlage des Präsidenten in Kenntnis gesetzt worden.

Durch die Erklärung des amerikanischen Außenministers, ist allen Verleihen Frankreichs, durch langwierige Feilschereien Sonderverträge herauszuschlagen, ein Riegel vorgeschoben.

Geschlossenes Vorgehen des Senats.

Der republikanische Senator Smoot, Vorsitzender des Finanzausschusses des Senats, und Mitglied der Schuldentilgungskommission, der an dem Abschluß der Kriegsschuldenabkommen maßgebend beteiligt war, hat nachträglich seine Zustimmung zu dem Schritt Hoovers gegeben, obwohl Senator Robinson, der Führer der demokratischen Minderheit, so daß ein geschlossenes Vorgehen des Senats gewährleistet erscheint.

Zorkfall der Sachlieferungen.

Auch eine Folge des Feiertages.

In Berliner politischen Kreisen ist im Zusammenhang mit dem Vorschlag Hoovers auf Einstellung der Reparationszahlungen am 1. Juli auch die Frage aufgeworfen worden, was mit den Sachlieferungen wird.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die Sachlieferungen mit eingestellt werden. Sie betragen im laufenden Etats- und Reparationsjahr etwa 450 Millionen Mark. Naturgemäß werden gewisse Industrien von einer Einstellung der Sachlieferungen betroffen werden.

In unterrichteten Kreisen hält man diesen Schaden aber nicht für sehr groß, da nach Ansicht der Sachleute mehr als die Hälfte, Schätzungsweise sogar 60 bis 80 Prozent normalen Exports in den Sachlieferungen enthalten sind. Ein großer Teil der Lieferungen würde also ganz automatisch auf den Export übergehen. In Kreisen der Reichsregierung ist man der Auffassung, daß

Die freiverwendenden Reparationsgelder

in erster Linie zur Rekonstruktion und zur Konsozolidierung kurzfristiger Kredite verwendet werden müssen, das es darüber hinaus aber auch notwendig sein wird, einen Ausweg für den Ausfall eines Teils der Sachlieferungen zu schaffen. Der Zweck des Schuldentilgungsjahres ist ja gerade, die Wirtschaft wieder zu beleben.

Dr. Schreiber über den Hooverplan.

Amerikas Schritt der Ausgangspunkt für eine Gesundung der Weltwirtschaft.

Die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf beging am 23. Juni die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Die Glanzwünsche der preussischen Staatsregierung überbrachte Handelsminister Dr. Schreiber, der in seiner Rede die politische und wirtschaftliche Entwicklung Preußens schilderte und dabei auch von den schweren Sorgen um das Schicksal unseres Volkes sprach.

Die Entwicklung der letzten Tage, so führte der Minister aus, habe eine Hoffnung auf Erleichterung unserer Lage und eine Ermüdung für unser Volk gebracht. Die Initiative, die Hoover zur Erleichterung der Wir-